

Antrag

der Abgeordneten des Wirtschaftsausschusses

zur Drs. 19/3273

der Abg. Jenny Weggen, Jens Kerstan (GAL) und Fraktion

der Abg. Bernd Capeletti, Barbara Ahrons, Thies Goldberg, Dr. Natalie Hochheim, Dittmar Lemke, Aygül Özkan, Olaf Ohlsen, Hjalmar Stemmann (CDU) und Fraktion

der Abg. Arno Münster, Elke Badde, Ingo Egloff, Karl Schwinke, Wolfgang Rose, Andrea Rugbarth (SPD) und Fraktion

der Abg. Dora Heyenn, Elisabeth Baum (Die LINKE) und Fraktion

Betr.: Gentechnikfreies Hamburg

Die Mehrheit der Verbraucherinnen und Verbraucher, viele Nahrungsmittelproduzierende und Landwirtinnen und Landwirte stehen der Nutzung gentechnisch veränderte Organismen (GVO) in der Landwirtschaft, Pflanzenzucht und Lebensmittelproduktion kritisch gegenüber. Ganze Regionen haben sich in Deutschland gegen den Einsatz der Grünen Gentechnik entschieden und sich zu gentechnikfreien Regionen zusammengeschlossen.

Aufgrund der bislang nicht abschließend bewertbaren Risiken, die von GVO ausgehen, ist es auch in Zukunft dringend notwendig, auf den Anbau von GVO auf Hamburger Boden zu verzichten. Um Initiativen zur Schaffung einer gentechnikfreien Metropolregion Hamburg zu unterstützen, sollte verstärkt auf gentechnikfreie, regionale Produkte zurückgegriffen und die Förderung ausgebaut werden.

Die Hamburgische Bürgerschaft begrüßt und unterstützt Initiativen der Landwirtschaft zur Schaffung gentechnikfreier Regionen sowie alle Initiativen, die auf die Vermeidung gentechnisch veränderter Produkte zielen, damit Hamburg auch zukünftig gentechnikfrei bleibt.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Die Bürgerschaft

1. begrüßt Initiativen zur Schaffung gentechnikfreier Regionen und ermutigt alle Wirtschaftsbeteiligten, sich freiwillig zu einem Verzicht auf den Einsatz von gentechnisch veränderten Produkten zu verpflichten.
2. wird bei Empfängen und Veranstaltungen der Bürgerschaft, soweit möglich, nur gentechnikfreie Lebensmittel im Sinne der europäischen Kennzeichnungsverordnung anbieten.

Der Senat wird ersucht,

3. die Konzepte und Initiativen zur Schaffung gentechnikfreier Zonen, zum Beispiel der Initiative gentechnikfreie Metropolregion Hamburg, zu unterstützen.
4. im Rahmen der Kampagne „Aus der Region für die Region“ die Vermarktung gentechnikfreier, regionaler Produkte zu fördern und für die Kennzeichnung „ohne Gentechnik“, die im Mai 2008 von der Bundesregierung eingeführt wurde, bei KonsumentInnen, LandwirtInnen, Handelsunternehmen und verarbeitenden Betrieben zu werben.
5. alternative Handlungsstrategien, wie zum Beispiel die klassische Züchtung im Obstbau und anderen Kulturen, den Einsatz von Nützlingen, den ökologischen Landbau und den integrierten Pflanzenschutz in der Agrarproduktion weiterhin zu unterstützen.
6. seine Bemühungen um die Förderung gentechnikfreier Produktion fortzusetzen. Dazu gehört auch die Erzeugung von einheimischen, eiweißhaltigen, gentechnikfreien Futtermitteln, um den Einsatz von gentechnisch veränderter importierter Soja zu vermeiden.
7. darauf hinzuwirken, dass in den städtischen Einrichtungen (v.a. in den Kantinen von Schulen, Kitas, Behörden, et cetera) sowie bei Empfängen und andere Veranstaltungen der Hansestadt Hamburg (Matthiae-Mahl, Senatsempfänge, et cetera) soweit möglich, nur gentechnikfreie Ware bezogen wird.
8. festzulegen, dass im Rahmen der Internationale Bauausstellung (IBA) die Vertragspartner vertraglich verpflichtet werden, nur gentechnikfreie Produkte anzubieten. Er soll außerdem darauf hinwirken, dass im Rahmen der für 2013 geplanten Internationalen Gartenschau (igs) durch die Aussteller und Vertragspartner nur gentechnikfreie Pflanzen und Produkte präsentiert bzw. angeboten werden.
9. der Bürgerschaft bis zum 30.09.2010 Bericht zu erstatten.